

tät zu erwerben, flöbte dieser Genosse anderen Menschen Angst ein. Das stört uns aber in unserer Aufgabe, alle Werktätigen von der Richtigkeit der Politik unserer Partei zu überzeugen.

Ein anderes Beispiel: In einer Abteilung wünschten die Arbeiter eine Aussprache mit einem Kollegen der Leitung. Dieser lehnte energisch ab, dem Wunsche Folge zu leisten. Er begründete das damit, daß er früher dort mit einigen Kollegen Schwierigkeiten gehabt habe und solche Kollegen einer Unterhaltung mit ihm „nicht würdig“ seien.

Auf einer ökonomischen Konferenz wurde über diese und einige andere Mißhelligkeiten, die sich als ein Hemmnis für die Herausbildung neuer sozialistischer Beziehungen zwischen den Menschen erwiesen, offen gesprochen. Welche Wirkung das hatte, zeigte folgende kleine Begebenheit: Als ich nach meiner Diskussionsrede, wo ich zu diesen Problemen Stellung nahm, zu meinem Platz zurückkam, fand ich dort einen Zettel von einem bekannten Wissenschaftler mit folgendem Inhalt vor: „Diese Stellungnahme von

Ihnen ist von höherem Nutzen und von höherer Wirksamkeit als 100 000 Aufrufe, Transparente, Belehrungen usw. Hier liegen die Reserven, die wir noch haben.“

In den zweiten Mitgliederversammlungen zum Umtausch der Parteidokumente zeigte sich aber, daß noch nicht alle Genossen volle Klarheit über den Inhalt der Staatsratserklärung und die Probleme des 11. Plenums besitzen. Einige Genossen meinten, daß die offene Behandlung der menschlichen Beziehungen im Sozialismus zugleich komplizierte Probleme der Autorität und Disziplin aufwirft. Einige Mitarbeiter der Kaderabteilung erklärten, daß das ihre Arbeit erschweren würde. Diesen Genossen wurde gesagt, daß ihr bisheriger Arbeitsstil im Widerspruch stand zu den vom Genossen Walter Ulbricht in der Programmatischen Erklärung begründeten neuen menschlichen Beziehungen, die den sozialistischen Produktionsverhältnissen entsprechen müssen. Kaderarbeit ist doch vor allem Arbeit mit den Menschen. Sie kann nur erfolgreich sein, wenn sie den prinzipiellen neuen Erkenntnissen der Staatserklärung entspricht.

Heinz Wittig, Mitglied des Zentralkomitees, Vorsitzender der LPG „Wilhelm Pieck“, Kauern, Kreis Gera-Land

Innengenossenschaftliche Demokratie konsequent durchsetzen

Die Parteiorganisation der LPG „Wilhelm Pieck“ in Kauern, Kreis Gera-Land, hat die Grundfragen der Moskauer Erklärung, zum Beispiel die Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten der Kräfte des Sozialismus und des Friedens, allen Genossenschaftsbauern gründlich erläutert. Diese verstehen jetzt ganz gut, daß sich die Erträge auf dem Feld und im Viehstall wesentlich erhöhen müssen, wenn wir im friedlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus siegen und die Überlegenheit des

Sozialismus allseitig beweisen wollen. Durch diese Verbindung von Politik und Ökonomie haben wir auch die anfänglich bei einigen Bauern vorhandene Auffassung überwunden, daß das 11. ZK-Plenum keine die Landwirtschaft berührenden Fragen behandelt habe.

Wir haben uns gleichzeitig bemüht, die innengenossenschaftliche Demokratie weiterzuentwickeln. Es geht uns darum, daß wirklich alle Genossenschaftsmitglieder an der Leitung und Planung teilnehmen. Es gibt noch vieles, was bisher